Ein dreckiges, versautes Schwein - von Alex J. - 04/2024 - Teil 1
Original Englisch - Übersetzt und geändert - Norbert Essip - 03/2025

Ich war von Anfang an dazu bestimmt, ein verdorbenes Schwein zu sein. Ich ließ den ganzen Blümchensex aus und ging direkt zu schlüpfrigem, perversem Sex über. Seit ich mit 11 den Orgasmus entdeckte, war ich süchtig. Ich wichste mehrmals am Tag. Dabei dachte ich immer an Männer. Ich stand nicht so auf Jungs in meinem Alter. Ich fantasierte über meinen Lehrer, ältere Jungs, meinen Cousin, meinen Vater. Seinen Schwanz bekam ich oft zu sehen, da er nie die Tür abschloss, wenn er pinkeln musste. Pissen war eine weitere Sache, die ich sehr mochte. Ich liebte es in meine Jeans zu pinkeln, zu fühlen, wie sie nass wurden, sie dann trocknen zu lassen und sie draußen zu tragen. Dabei den intensiven Geruch zu riechen, den die Jeans hatte. Vor allem den Geruch meines Schwanz, den ich nach dem wichsen nicht wusch. Was sich unter der Vorhaut sammelte, das war nicht nur der Geruch nach abgestandener Pisse. Es war vor allem das Sperma, das dort trocknet und einen weißen Belag bildete. Also, da war ich jedenfalls, ein heißer Teenager, der sich den Schwanz abrieb, dabei pisste, bis das Sperma dazu kam, wann immer ich konnte. Es gab zwei Typen, die in meinen Fantasien am häufigsten vorkamen. Zwei Brüder. Kris und Johan. Sie wohnten neben uns. Kris war 4 Jahre älter als ich, Johan fast 6 Jahre älter. Von meinem Schlafzimmerfenster aus hatte ich freie Sicht auf Johans Fenster. Ich wusste, wann er ins Bett ging, und wenn er es tat, öffnete er immer das Fenster. Er schlief nackt, sodass ich ihn jeden Tag nackt sehen konnte.

Das war also ungefähr zwei Jahre lang meine Routine: wichsen und den Nachbarsjungen nach spionieren. Aber dann änderte sich etwas. Die Brüder hatten ein paar Pferde. In diesem Sommer, ich war 16 geworden, verbrachte ich viel Zeit mit Kris, der meine Gesellschaft zu mögen schien. Er hatte ein Motorrad und nahm mich manchmal mit auf eine Fahrt auf den großen Feldern hinter ihrem Haus. Ich liebte diese Momente, das Vibrieren des Motors, das machte meinen Schwanz hart und ich konnte ihm ganz nah sein. Manchmal fragte ich mich, ob er bemerkte, wie mein Schwanz in seinen Rücken stach. Es hätte mir nichts ausgemacht, wenn er es gewusst hätte. Ich war nicht schüchtern. In diesem Sommer trug ich keine Unterwäsche mehr und lief ohne Unterwäsche in meinen Jeans herum. Ich hatte gesehen, wie Johan das machte, also machte ich es nach. Meine Jeans war da aber bereits mehr mit Pisse gestättigt.

Eines Tages ging ich herum, aber Kris war nicht zu Hause. Nur Johan war da. Er trug nur eine zerrissene Jeans, die gewaschen werden musste, und alte Armeestiefel. Aber es gefiel mir. Tatsächlich machte es mich total an, dass Kris und Johan nicht gerade die hygienischsten Menschen waren. Ich liebte den Geruch ihres Schweißes. „Willst du mir mit den Pferden helfen?“ fragte er. Ich hätte alles getan, um Zeit mit diesem stinkenden Hengst zu verbringen. „Klar.“ - „Okay, die Stute muss gedeckt werden. Wir müssen sie mit dem Hengst auf die Weide stellen.“ Ich folge Johan zum Stall. Zuerst nimmt er die Stute und bringt sie auf die Weide. Dann gehen wir zurück und holen den großen schwarzen Hengst. Als der Hengst die Stute sieht, kommt sein Schwanz raus. Ich hatte noch nie einen Pferdeschwanz gesehen. Groß und schwer schwang er hin und her, wenn er ging. Das ließ meinen Schwanz stramm werden. Nachdem Johan den Hengst auf der Wiese losgelassen hatte, stellte er sich neben mich. Er lehnte sich an den Zaun und ich konnte seinen Schweiß riechen. Ich schnupperte tief. Ich war so erregt. Der Hengst galoppierte auf die Stute zu, sein Schwanz war steinhart. Ich war so fasziniert. Mein Schwanz drückte gegen meine Jeans. Ich traute mich nicht ihn zu berühren, aber es war schwer zu widerstehen. Dann bestieg der Hengst die Stute. Er begann richtig heftig zu vögeln. Wie sehr wünschte ich mir, ich wäre allein, damit ich beim Anschauen dieser Szene mich wichsen könnte, bis es mir kommt. „Ich liebe es verdammt Pferden beim Vögeln zuzusehen“ sagte Johan

plötzlich. Das überraschte mich. Ich dachte, ich wäre der Einzige. Ich sah ihn an, er massierte seinen Schwanz durch seine Jeans. Meine Augen quollen hervor. Ich konnte nicht glauben, dass das echt war. Mein Mund wurde trocken. „Ich auch.“ Endlich konnte ich es sagen, aber es kam sehr leise und heiser heraus. Johan sah mir direkt in die Augen. Er zwinkerte verführerisch. Während er das tat, ließ er einen Furz raus. Ich stöhnte. „Komm, lass uns die Stute zurück in den Stall bringen“ sagte er, während er an mir vorbeiging und mir den Hintern klopfte. Bildete ich mir das ein? Ich wagte nicht zu glauben, dass es das war, was ich dachte. Ich folgte ihm. Ich beobachtete seinen Hintern die ganze Zeit. Verdammt, was würde ich dafür geben, mein Gesicht in seinem Jeansarsch zu vergraben und zu riechen, wenn er furzte. Seine Jeans war zerrissen und er hatte einen Riss im Hintern. Ich stellte mir vor, ich könnte ihn durch die Jeans ficken, ohne dass er sie ausziehen müsste.

Nachdem die Stute im Stall war, gingen wir zurück zur Wiese. Johan ging neben mir. Plötzlich beugte er sich ganz nah zu meinem Gesicht herüber und rülpste. Ich war überrascht. Er zwinkerte und furzte wieder, und deutete mir, das ich bei ihm vorne, als auch hinten auf die Hose schauen soll. Dort erschien auf seiner Hose vorne eine nasse Stelle und auch hinten bildete sich ein brauner Fleck in der Arschspalte. Wir beide kicherten, weil wir uns doch so benahmen, als wären wir noch ganz kleine Jungs. Ich wurde mutig, konzentrierte mich und furzte auch. Es war ein langer Furz, der bei mir sicher auch mehr als nur die Gase waren, die aus meinen Arschloch kam. Ich hatte seit gestern nicht mehr gekackt, da muss mir also Kacke heraus gekommen sein. Wissen tat ich es nicht, aber ich nahm an, das es so sein konnte, da mir das auch passiert, wenn ich mir in die Jeans pisse. - Johan schnupperte. „Riecht toll!“ Ich bildete mir das doch nicht ein, oder? Hat er das wirklich gesagt, das er das mag, wenn man furzt und noch mehr in die Hose geht? Als wir zur Wiese kamen, tauchte Kris auf. Er trug wie immer eine schmutzige Jeans und Cowboystiefel und ein ärmelloses Hemd. Verdammt, er sah sexy aus. Aber ich wünschte, er wäre nicht gekommen, denn ich befürchtete seine Anwesenheit würde bedeuten, dass die geile Stimmung, die ich mit Jonan hatte, hier enden würde. Johan ging zu Kris und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Während er das tat, bemerkte ich, wie Johan seine Hand auf Kris Hintern gelegt hatte, während sie redeten. Kris sah mich an und lachte. Redeten sie über mich? Kris stand rechts von mir, und Johan links von mir. „Scheiße, (und betonte das Wort sehr eigenartig) ich habe die Paarung verpasst. War es heiß?“ Ich zuckte nur mit den Schultern und hatte Angst zuzugeben, dass es verdammt geil war. Wir sahen dem Hengst zu, wie er auf der Wiese heruntänzelte. Plötzlich blieb er ein paar Meter von uns entfernt stehen. Er spreizte seine Hinterbeine ein wenig. Sein Schwanz kam raus und er fing an zu pissen. „Scheiße, yeah!“ rief Kris. Er kletterte über den Zaun und rannte zum Hengst. Ich konnte nicht glauben, was ich als Nächstes sah. Er kniete nieder und stellte sich unter das pissende Pferd. Er nahm den Pferdeschwanz in die Hand und führte ihn zu seiner Brust und dann tiefer zu seinem Schritt. Ich sah Johan an. Er sah zu, während er seine Beule rieb. Er sah nicht überrascht aus. Er furzte wieder. „Mann, ich muss kacken!“ sagte er so vor sich hin, ohne das er mich damit meinen könnte. Es war nun eindeutig, er hat deshalb gefurzt, damit bei ihm noch mehr aus dem Arsch kommt...

Als das Pferd mit dem Pinkeln fertig war, beugte sich Kris nach vorne und leckte die Spitze des Pferdeschwanzes, bevor er zu uns zurückkam. „Du verdammtes Schwein!“ Johan lachte und drückte noch mehr bei sich die Schwanzbeule auf seiner siffigen Jeans. „Ganz wie du es magst!“ und rieb sich dabei die Pferdepisse vom Hemd runter bis zu seiner Hose, wo doch auch alles nass geworden war. - Und dann überraschten sie mich. Sie küssten sich gegenseitig auf die Lippen. Sie begannen sich aneinander zu reiben und begrapschten sich gegenseitig den Hintern. Ich konnte nicht anders und begann meinen Schwanz durch meine Jeans zu reiben. Sie hörten

auf zu küssen und sahen zu mir herüber. „Willst du mit uns spielen?“ - „Verdammt, Ja!“ - „Wir mögen es sehr schmutzig, machst du alles mit?“ Es war mir egal, ich würde tun, was immer sie wollten. Ich würde nicht zweimal darüber nachdenken. Endlich konnte ich mit meinen beiden liebsten Wichsfantasien spielen. Ich musste eine Sekunde lang an etwas anderes denken, sonst hätte ich meine Ladung in meine Jeans gespritzt. Sie sahen es bestimmt, was sich da in meiner Hose tut. Johan stand links von mir und Kris rechts von mir. Sie begannen beide meinen Hintern zu umfassen. Ich begann dasselbe zu tun. Als ich Johans prallen Hintern umfasste, spürte ich seinen nackten Hintern durch den Riss in seiner Jeans. Dort war es mehr nur nass, da war etwas, was sehr schmierig ist. Es konnte nur die heraus gefurzte Kacke sein. - Er zwinkerte mir zu. Ich wurde mutig und ließ meine Hand seinen Graben hinauf wandern. Er öffnete sich und ich spürte den Wind, bevor ich den Furz hörte. Und es quoll aus dem Loch reichlich weiche Kacke heraus. Ich zog meine Finger zurück, an denen nun Scheiße dran war und legte sie unter meine Nase. Ich hab es gesehen, wie schmutzig sie sind und nach was sie stinken. Ich wollte es riechen, da es diesmal nicht meine Kacke war. Johan stöhnte, als er sah, das ich es mochte. Kris nahm meine Hand und legte sie unter seine Nase. „Riecht toll, Bruder!“ sagte er zu Johan. „Lass uns in die Scheune gehen“ schlug Johan vor. Wir gingen zur Scheune und hielten uns immer noch gegenseitig den Hintern. Während des Gehens ließ ich einen Furz los. „Oh ja, Jungs, lasst es krachen“ antwortete Kris und ich furzte noch mal richtig.

In der Scheune angekommen, standen wir in einem Dreieck und begrapschten uns gegenseitig den Hintern. Wir drei küssten uns und rieben dabei unsere Hüften aneinander, so dass wir spürten, wir haben dort in den siffigen Hose eine sabbernden Latte. Es war mein erster Kuss. Ich fühlte, wie unsere Zungen den Mund des anderen erkundeten. Das war so gut. Wir stöhnten und begrapschten uns. Und furzten. Mein Schwanz tropfte Vorsaft und ich bemerkte auch bei Johan einen neuen feuchten Fleck. Plötzlich, als ich Kris Hintern massierte, fühlte ich, wie sich etwas in seiner Hose bewegte. „Scheißt du?“ fragt Johan. „Ja, Bruder!“ Ich war einen Moment lang geschockt, das hatte ich nicht erwartet. Ich hatte noch nie so über Scheiße nachgedacht. Ich dachte, das wäre ein großer Abtörner, aber stattdessen gefiel es mir irgendwie. Johan ging hinter Kris und legte seine Hände auf Kris Hüfte. Er kam näher und fing an Kris Arsch zu rammen, in dem er seine Vorderseite gegen die von seinem Bruder rammte. Für mich, der da neben stand, war es ein „trockener Fick“, da noch keiner seinen Harten aus der Hose geholt hat. „Ich ramme deine Scheiße, Mann!“ Johan legte seine Hand auf Kris Bauch und drückte seine Hand ganz fest in den Bauch, wie bei einem Faustschlag. Das dies auch dazu führen sollte, das sich bei Kris mehr zum Darm geschoben wird, das wußte ich nicht. „Hast du noch mehr da drin?“ - „Ja, immer noch ein Klotz da oben.“ Mit dieser Information legte sich Johan ins Heu. Ich stand da und starrte, ohne zu wissen was als Nächstes passieren würde, aber ich wusste, dass ich wollte, dass es passiert, was auch immer es war.

Kris ging zu Johan und öffnete seine Jeans. Er ließ sie von seinen Hüften gleiten und hockte sich hin. Dann wurde mir klar, was passieren würde. „Wow.“ Ich seufzte. Ich hatte das nicht erwartet, aber ich war mehr als bereit zu sehen, wie ein Bruder auf den anderen schießt. Kris zwinkerte mir zu und verzog dann das Gesicht, als er anfang zu drücken. Ich eilte herum, um es deutlicher zu sehen. Ich hockte mich neben Johans Gesicht. Wir starrten beide auf Kris Arschloch. Ich sah, wie es sich öffnete. Die Lippen vibrierten, als ein Furz herauskam. Sein Loch öffnete sich weiter und da war die dunkelbraune Spitze seines Haufens. Ich bewunderte seinen schönen Arsch, der bereits mit seiner vorherigen Scheiße verschmiert war. Während ich den Atem anhielt und dieses großartige Schauspiel beobachtete, verließ sein Kloß langsam sein Loch und brach schließlich ab und landete mit einem dumpfen Schlag auf Johans Bauchmuskeln. „Verdammt, ja, Bruder! Geiler Kloß!“ rief Johan, als er mit seiner rechten Hand

nach dem Haufen griff und ihn mit der Hand zermatschte. Dann begann er ihn zu verschmieren. Erst über seinen Bauch, dann über seine Brust, und dann griff er durch seine Jeans nach seinem Schwanz. Er begann, ihn zu drücken, und hinterließ braune Flecken auf der verwaschenen Bluejeans. Das er dabei noch mehr Kacke heraus presste, das sah ich nicht wirklich, aber ich war mir sicher, das er es tat. Mich interessierte es mehr, was noch alles machen wird. Das Blau mit dem Braun ergab eine super heiße Kombination. John gab mir ein Zeichen, das nicht nur ein Zuschauer bleiben sollte, denn er sah doch wie meine Harten zuckt...

Ich zögerte einen Moment, aber dann nahm ich meinen Mut zusammen und griff nach dem verschmierten Haufen. Ich wollte ihn anfassen. Er fühlte sich supersexy an. Gerade als ich meine Hand zurückzog, packte Johan ihn und führte ihn zu seinem Schritt. Es war das erste Mal, dass ich einen anderen Schwanz berührte. Ich musste mich konzentrieren, um nicht abzuspitzen, obwohl ich mich selbst nicht berührte. Sein Schwanz fühlte sich so hart an. Sein Schritt in der Bluejeans war mehr braun als blau. Kris stand wieder auf und zog seine Jeans wieder hoch, ließ aber seinen Schwanz und seine Eier aus dem Hosenschlitz ragen. Er drehte sich um und überragte uns. Johan setzte sich auf und nahm Kris Schwanz in den Mund. Ich stöhnte. Ich zog mein Hemd aus und kniete neben Johan, wobei ich meinen Körper an Kris Bein drückte. Er roch nach Pferdepisse und seiner Scheiße. Ich sah, wie Johan den Schwanz seines Bruders lutschte. Er genoss es wirklich. Kris ermutigte ihn. „Oh ja, das ist es, verdammte Hure, lutsch meinen Fickprügel.“ Bei jedem Stoß sah ich, wie Kris Eier gegen Johans Kinn klatschten. Ich rieb mich immer noch an Kris Bein, während ich weiter Johans Schwanz streichelte. Ich war im Himmel. Johan hörte auf Kris Schwanz zu lutschen. „Ich werde kacken“, verkündete er. Kris trat zurück und Johan legte sich wieder hin und hob sein rechtes Bein. Ich stand neben Kris und bewunderte die Aussicht. Wegen des Risses in Johans Jeans war sein Arschloch jetzt voll zu sehen. Er ließ einen Furz raus und ich konnte sehen, wie seine Lippen vibrierten. Ich stöhnte. „Er hat ein tolles Arschloch, oder?“ Kris bemerkte es, als er meinen Hintern umfasste. Ich übte etwas Druck aus, weil ich furzen wollte, während Kris meinen Hintern festhielt, aber es gelang mir nicht. Stattdessen spürte ich, wie sich mein Haufen in meinem Hintern bewegte. Aber ich war nicht bereit zu scheißen.

Inzwischen hatte Johan seinen Schwanz durch das Loch in seiner Jeans gesteckt. Es war das erste Mal, dass ich ihn so nah sah. Ich wusste, dass ich ihn lutschen wollte. „Sieh dir das an“ sagte er und spreizte seine Beine weiter. Sein Arsch öffnete sich. Er sah aus wie ein Vulkan. Er stöhnte leise und dann brach ein riesiger Haufen aus seinen Eingeweiden hervor. Mit großer Kraft kam er heraus und glitt auf das Heu, in dem er lag. „Oh, verdammt“ rief ich aus. Es war so heiß. Es war ein unglaublich langer Haufen. Und groß. Ich konnte nicht glauben, was für ein dicker Kloß das war. Ich konnte nicht anders und begann meinen Schwanz in meiner Jeans zu reiben. „Hey, Bruder, du hast ihn fast über die Kante gebracht“ bemerkte Kris. Sie kamen beide zu mir, setzten sich auf ihre Knie und begannen ihre Gesichter in meinem Schritt zu reiben. Sie machten Scheiße auf meine Jeans, aber das war mir egal. Im Gegenteil, ich liebte es. Johan begann, auf meinen Schwanz zu beißen. Ich sah auf sie herab. Ich konnte nicht anders und begann, ohne etwas zu tun, meine Ladung abzuspitzen. „Oh verdammt, ich komme, verdammte Bastarde, ich spritze mir verdammt noch mal die Jeans voll!“ Ich hasste mich selbst. Warum hatte ich mich nicht besser zurückgehalten? Ich wollte nicht kommen. Ich konnte nicht glauben, dass das das Ende war. Aber ich musste nicht verzweifeln, denn die Brüder saugten weiter an meinem Schritt und streichelten meinen Hintern. - Wie das weiter geht, das erfahrt ihr in der Fortsetzung.